Cottbus, den 01. Juli 2013

ERASMUS ERFAHRUNGSBERICHT

Frankreich, Lyon (Vaulx-en-Velin)
École Nationale Supérieure d'Architecture de Lyon: ENSAL

Studiengang: Architektur (Sommersemester 2013, 01.02.2013 - 28.06.2013)

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Anforderungen für die Bewerbungen sind nicht unbedingt schwierig. Doch man sollte gut wissen, dass es Zeit in Anspruch nimmt – also nicht alles auf den letzten Drücker, sondern lieber gut überlegt und sich konkret vorbereiten. Verpasst nicht die Infoveranstaltungen, die vom ‚Akademischen Auslandsamt' organisiert werden. Dort erfahrt ihr die wichtigsten Informationen und, wenn ihr genau das tut, was erklärt wird, kann auch nichts schief laufen. Nach dem Bewerbungsschluss habe ich als erstes die Zustimmung der Heimathochschule erhalten. Dann musste ich mich direkt an der Gasthochschule bewerben. M. Chabert, der für die ERASMUS-Studenten an der Gasthochschule zuständig ist, antwortete mir auch schnell, wenn ich Fragen hatte, und war immer sehr kompetent und freundlich. Einige Zeit später folgte dann auch die Bewilligung der Gasthochschule.
Vor dem Auslandssemester habe ich dann an dem Französisch-Kurs an der Heimathochschule teilgenommen. An der Gasthochschule werden Französisch-Kurse nur im Wintersemester angeboten, daher hatte ich nur die Gelegenheit an der Heimathochschule mein Französisch wieder in Schwung zu bringen.
Wenn ihr wollt, könnt ihr eine zusätzliche Krankenversicherung für das Ausland abschließen. Ich habe meine europäische Krankenversicherungskarte mitgenommen. Denn mit dieser Karte sollte man dieselbe Leistungen erhalten, die man auch sonst in Deutschland bekommen würde.

Unterkunft

Nachdem meine Bewerbung für ein Auslandssemester sowohl von der Heimat- als auch Gasthochschule bewilligt wurde, hatte ich knapp 2 Monate Zeit eine passende Unterkunft in Lyon zu finden. Da ich leider niemanden in Lyon kannte, hatte ich nur die Wahl, im Internet nach Unterkünften zu suchen. Ich wollte unbedingt in eine Wohngemeinschaft ziehen, weil ich erhofft habe, schneller und intensiver mein Französisch verbessern zu können und der Kultur so nah wie möglich zu sein.
Es ist leider so, dass die meisten Internetseiten kostenpflichtig sind, um nähere Informationen zu erhalten, beschränkt auf einen bestimmten Zeitraum (Wochen, Monate). Ich habe zwar sehr viele E-Mails hinterlassen, aber wirklich nur sehr wenige hilfreiche Antworten kamen zurück. Die Franzosen antworten sehr selten per E-Mail. Es ist besser, sie telefonisch zu erreichen. Jahrelang habe ich zwar Französisch gelernt und mich vorbereitet,

trotzdem traute ich mich nicht, anzurufen und einen direkten Kontakt aufzunehmen. Ich hatte Glück, dass ich eine sehr gute Freundin in Paris hatte, die perfekt Französisch spricht, so dass sie für mich angerufen hat. Schließlich habe ich auf der Internetseite www.leboncoin.fr ein kleines Zimmer in Villeurbanne gefunden, 3-er WG. Die Lage der Wohnung war perfekt. Zwar wohnte ich dadurch nicht direkt im Zentrum von Lyon, aber dank der Buslinie C3 hatte ich die Möglichkeit sowohl direkt zur Schule zu fahren, als auch direkt zum Zentrum. Eine Wohnungssuche direkt in Lyon kann schnell teuer werden, wenn man nicht fleißig genug sucht. In Villeurbanne sind die Wohnungen wesentlich günstiger, allerdings muss ich zugeben, dass dieser Viertel nicht besonders schön ist. Lyon ist aber nicht allzu groß und man kommt innerhalb von 20 Minuten auch überall hin.
Als ich mich für das Zimmer beworben habe, musste der Vater von meiner Freundin aus Paris die Bürgschaft für mich tragen. Sonst wäre der Vertrag für das Zimmer nicht zustande gekommen. Ich weiß nicht, ob es überall der Fall ist, aber ich wüsste auch nicht, wie ich sonst mit der Hausbesitzerin den Vertrag unterschrieben hätte. Deshalb wäre es sehr günstig, jemanden, der in Frankreich ansässig ist, zu kennen.
Ich hatte mich auch für ein Zimmer im Studentenwohnheim beworben – für den Fall, dass ich eventuell kein passendes WG-Zimmer rechtzeitig finden sollte. Auf der Seite www.resilogis.com kann man die Antragsunterlagen herunterladen. In diesem Fall war die Sache mit der Bürgschaft ebenso.

Studium an der Gasthochschule

Leider stimmen die Semesterzeiten in Deutschland und in Frankreich überhaupt nicht überein. Daher hatte ich gar keine Semesterferien nach dem Wintersemester 12/13 – besser, ich musste die letzten beiden Veranstaltungen von einigen Seminaren in Deutschland sogar ausfallen lassen – und musste direkt im Februar mit dem Auslandssemester in Lyon beginnen. Dafür aber endet das Sommersemester früher als in Deutschland, so dass ich noch ein wenig die Zeit nutzen konnte, nach dem ERASMUS-Programm mir die Stadt näher und gelassen anzuschauen.
Das Studium ist ähnlich wie in Deutschland aufgebaut. Man wählt am Anfang des Semesters ein Atelier (die verschiedenen Ateliers und deren Beschreibungen finden sich im Programmheft, das von der ENSAL Homepage herunterzuladen ist). Zu jedem Atelier gehören ein großes Projekt und ein Seminar.
Ich hatte ‚La fabrique' gewählt. Es gab sowohl Gruppenarbeiten als auch individuelle. Die Gesamtnote am Ende bestand dann aus dem Durchschnitt der Teilnoten. Die französischen Studenten waren wirklich sehr freundlich und arbeiteten auch gerne mit den ERASMUS-Studenten. Ich habe mich in meiner Gruppe sehr wohl gefühlt, wir haben viele Ideen austauschen und ein gelungenes Projekt aufstellen können. Doch um ehrlich zu sein, habe ich mich in diesem Atelier sehr unterfordert gefühlt und war von dem Projekt zum Teil auch genervt. Sogar die französischen Studenten sagen, dass das Atelier ‚La fabrique' sehr speziell sei. Es wurde viel diskutiert, viel gelesen. Es wurden vielmehr Strategien aufgestellt. Architektur spielte leider nur in den letzten drei Wochen vor der letzten Präsentation eine Rolle. Ich würde gerne abraten, dieses Atelier zu wählen. Ich finde, dass es für ERASMUS-Studenten schnell die Lust vergehen könnte (zumindest waren alle ERASMUS-Studenten, die mit mir in dem Semester bei ‚La fabrique' dabei waren, unzufrieden).
Was mir doch sehr gut gefallen hat, ist der Umgang der französischen Studenten mit den ERASMUS-Studenten. Sie haben uns alle schnell aufgenommen und auch viel Französisch

gesprochen. Niemand war genervt oder verärgert, wenn wir etwas nicht gleich verstanden hatten. Auch die ERASMUS-Studenten haben miteinander nur Französisch gesprochen und nicht Englisch, was ich besonders toll fand!
Leider fand ich sehr schade, dass die Schule punkt 20 Uhr geschlossen wurde – besonders, wenn große Abgaben bevorstanden. Wir mussten dann immer die ganzen Sachen von der Schule mitnehmen zu jemandem nach Hause, um weiter arbeiten zu können. Es war etwas umständlich und unpraktisch. Darüber hinaus ist das Schulgebäude, akustisch betrachtet, eine reine Katastrophe. Das Gebäude ist zweistöckig – im Erdgeschoss befinden sich die Seminarräume oder Vorlesungssäle und im Obergeschoss die Ateliers mit Zwischengeschossen. Leider wurden die einzelnen Ateliers gar nicht akustisch getrennt (nur mit dünnen Zwischenwänden, die nicht einmal bis zur Decke gingen), so dass es zum Teil eigentlich unmöglich war Diskussionen zu führen, gar Präsentationen zu halten. Außerdem besteht das Gebäude hauptsächlich aus Glas (neben Beton), so dass es im Sommer zu warm und im Winter zu kalt ist. Wenn es geregnet hat, dann mussten die Veranstaltungen in den Ateliers teilweise kurzzeitig pausiert werden, da außer dem Regen nichts mehr zu hören war.

Alltag und Freizeit

Lyon ist eine sehr schöne Stadt, besonders ‚Vieux Lyon'. Dort befinden sich sehr tolle Restaurants und Cafés, wo ich mich oft mit Freunden getroffen habe. Viele junge Leute treffen sich auch in der Nähe von ‚Hôtel de Ville', besonders durch die Nächte zu feiern.
Wenn das Wetter schön ist, empfehle ich euch auch lange Spaziergänge zu machen, entlang der beiden Flüsse ‚Rhône' und ‚Saône'. Außerdem sind die meisten Museen für Architekturstudenten die Eintritte umsonst (als ich da war, gab es auch eine lange Nacht der Museen!). Ende Juni gab es auch in Lyon das Fest der Musik (fête de la musique). In jeder schönen Ecke von Lyon waren tolle Musiker, die die Stadt mit ihren Stimmen verzauberten!
Für Klassik-Freunde gibt es für Studenten oft besondere Preise im Auditorium von Lyon, tolle Orchesteraufführungen für 4 oder auch 8 Euro!
In Lyon gibt es tolle Möglichkeiten auszugehen oder auch einfach die Stadt zu genießen. Allerdings sollte ich noch erwähnen, dass der öffentliche Nahverkehr kurz nach Mitternacht endet. Dann fährt überhaupt nichts mehr, weder Busse noch Metro. Erst ab 4 oder 5 Uhr morgens fahren sie wieder. In der Zeit ohne Nahverkehr sollte man das Angebot der Stadtfahrräder nutzen. Entweder kann man sich einen einjährigen Pass holen – kostet 15 €. Wenn man aber das Fahrrad einmalig nutzen will, zahlt man für 24 Stunden 1,50€ - man sollte nur aufpassen, dass das Fahrrad alle 30 Minuten aber ausgewechselt werden muss! Aber in Lyon ist man in 30 Minuten mit dem Fahrrad immer am Ziel....

Im Großen und Ganzen hat mir der Aufenthalt in Lyon gut gefallen. Ich konnte dank meiner lieben Mitbewohnerinnen und auch Freunde mein Französisch stark verbessern und bin froh tolle Leute kennen gelernt zu haben.